

Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

27. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 4. Juli 1848.

Inhalt.

Die neuen Jesuiten. — Waterländische Betrachtungen. —
Armensachen. — Kirchensache. — Hallischer Getreidepreis. —
75 Bekanntmachungen.

Die neuen Jesuiten.

Mit keinem Namen ist von jeher, wenigstens in der protestantischen Welt, ein solcher Abscheu verbunden gewesen, als mit dem eines Jesuiten. In unsern Tagen aber hat sie der Haß des Volkes selbst aus dem katholischen Oesterreich vertrieben, ja sogar das Oberhaupt der ganzen katholischen Kirche hat sie wenn nicht förmlich doch wenigstens thatsächlich verbannen müssen. Das ist indeß das Aergste noch nicht: Volksführer oder Verführer, die für Alles, auch für jede Schlechtigkeit, Freiheit in Anspruch nehmen, mißgönnen doch den Jesuiten dieselbe Freiheit und schließen sie ausdrücklich von ihrem Staate aus. Natürlich; zwei Hähne auf demselben Mistke vertragen sich schlecht. Damit die neuen Jesuiten allein das Feld behaupten, müssen ihnen die alten Platz machen. Es fragt sich nur, ob die Welt bei den alten oder bei den neuen sich schlechter steht. In dem obersten Grundsätze, wonach die ganze Handlungsweise sich bestimmt, treffen

beide vollkommen zusammen. „Der Zweck heiligt die Mittel“ steht bei Beiden obenan; obgleich aus Schlaueit oft verheimlicht, haben es die Frechen unter ihnen doch immer wieder anerkannt. Der Zweck selbst aber wird von Beiden sehr verschieden angegeben, woraus freilich noch gar nicht folgt, daß er auch wirklich verschieden sei. Im Sold des Teufels stehen alle Beide, nur daß die Einen seinen geistlichen, die Andern seinen weltlichen Ritterorden bilden. Danach lautet denn auch ihre Devise verschieden. Bei den alten Jesuiten hieß es: „omnia in majorem Dei gloriam“ *); bei den neuen heißt es: „Alles für das Volk und Alles durch das Volk.“ Offenbar klingen beide Sprüche nicht bloß sehr unschuldig, sondern es wäre sogar sehr hübsch, wenn danach gehandelt würde. Aber das geschieht leider nicht: denn das ist ja eben die Weise des Teufels, daß er bloß die Maske des Guten vornimmt, um desto sicherer zu täuschen. Darum müssen es seine Schildknappen ebenso machen. Von den alten Jesuiten ist es nun längst bekannt und fast allgemein zugestanden, daß ihnen die Ehre Gottes ein sehr gleichgültiges Ding war, daß sie dabei vielmehr nur an sich selber dachten, indem sie unter fremder Firma den Reichthum ihres eigenen Hauses mehrten. Daß die neuen Jesuiten denselben Zweck auf dieselbe Weise verfolgen, das kann man täglich sehen. Nur an einige Proben braucht hier erinnert zu werden.

Der Volksbeglucker und Vaterlandsverräter Hecker fällt mit französischem und deutschem Gesindel als Verkündiger der Alles beglückenden Republik in unsere Marken ein und seine erste That ist ein Mordmord am edlen Gager. Von den entrüsteten Soldaten zur schmähhlichen Flucht gezwungen, auf der auch ein feiger Dichter von großprahlerischen Worten nur durch den Muth seiner Frau und das Schmutzleder seines Wagens sich rettete, ruft man den Siegern zu:

*) d. h. Alles zum größern Ruhme Gottes.

Ihr seid verthierte Menschen, feile Knechte barbarischer Despoten, — während doch allbekannt, wie unter dem Pöbel aller größern Städte für Geld gearbeitet wird, um blinde Werkzeuge zur Ausführung eigennütziger Pläne zu erhalten. Mit Worten ist man bis jetzt nicht durchgedrungen, so versucht man's denn mit Gewalt, als könnte man Jemand zu seinem Glücke zwingen und als wäre Anarchie, d. i. Auflösung aller gesetzlichen Ordnung, für irgend Jemand ein Glück, außer für denjenigen, der bei dieser Gelegenheit im Trüben zu fischen gedenkt. Daher sucht man geflüßentlich jede noch bestehende gesetzliche Gewalt zu untergraben, man möchte die starke Feste Mainz, den Schlüssel zu Mitteldeutschland, besitzen, um sie wie ehemals an die Franzosen zu verrathen und selbst als Stützpunkt zu benutzen, man schmäht deswegen auf die preussische Besatzung, fällt meuchelmörderisch, wie erwiesen, über dieselbe her und hat dann noch die Unverschämtheit, sich in der Frankfurter Nationalversammlung über die „rohe Soldateska“ zu beklagen, als dürfte der Soldat, wenn jesuitische Lücke ihn von hinten überfällt, auch nicht einmal zucken. Diese Frechheit, die in Frankfurt glücklicher Weise noch gezüchtigt wurde, ist leider in diesen Tagen noch überboten durch eine Adresse des demokratischen Vereins in Berlin an die Meuchelmörder in Mainz, die freilich in derselben als Bürger und Kämpfer für die Freiheit bezeichnet werden. Jedermann kennt die Adresse, da auch der hiesige Courier vom 25. v. M. sie gebracht, und weiß, daß sie an Nichtswürdigkeit Alles hinter sich läßt, was bisher denkbar war. Das sind die Früchte des Geistes der Revolution, den man im Friedrichshain so feierlich herabbeschworen. In diesem Geiste hält man pomphafte Aufzüge und stachelt zur Theilnahme, indem man das Band der Treue, das zwischen Fürst und Volk noch besteht, gänzlich zu zerschneiden trachtet. Denn Treue gilt als die lästigste und bei den Klugen sogar für eine alberne Tugend; Lüge und Untreue herrschen. Schlichte Handwerker

fragen: warum mag das Ministerium abgetreten sein? Weil der König alle seine Anträge mit Füßen getreten, lautet die verläumderische Antwort. Warum? ein Ehrenmann à la Robert Blum, ein Volksmann hat es gesagt. Der Minister versichert zwar das Gegentheil, führt sogar die wirklichen Gründe seines Rücktritts an; aber was hilft's? Ein Minister kann ja gar nicht mehr die Wahrheit sagen, und ein Volksmann kann nicht lügen. So ist Glück und Segen jetzt einmal vertheilt. Trotzdem ermahne ich: seht euren Volksmännern ein Wenig auf die Finger, ob sie nicht doch vielleicht lügen, und wer es wohlmeint, lege die Hände nicht in den Schooß, weil er denkt: das Recht muß doch siegen. „Hilf dem Recht, und es wird dir helfen, ohne das seid ihr alle Beide verloren.“

H.

Vaterländische Betrachtungen.

7.

Das Ausland und die deutschen Zeitungen.

Es ist gewiß mehr als bezeichnend für Deutsche Zustände, daß manche Deutsche Literaten, Zeitungsschreiber und Volksführer (Demagogen) erst von den Franzosen erfahren und lernen müssen, was eigentlich die Deutsche Politik der Slawischen gegenüber zu thun und zu erstreben habe. Das in der „Neuen Königsberger Zeitung“ abgedruckte Schreiben des Herrn Adolph Circourt, des ersten diplomatischen Agenten der französischen Republik in Berlin, an Herrn Professor Heinrich in Königsberg ist in dieser Beziehung ein Actenstück von sehr großem Werthe. Herr Circourt, dessen offene und redliche Gesinnung aus jeder Zeile dieses Schreibens hervorleuchtet, nimmt keinen Anstand, darin zu erklären, daß seine Landsleute bisher einen durchaus unrichtigen Begriff von dem gehabt, was die Stellung Frankreichs und Deutschlands

dem Slaventhume gegenüber im Interesse der Civilisation erheische, daß er sich bemüht habe, in dieser Beziehung Irrthümer zu berichtigen und Ansichten aufzuklären, „mit einem Worte, das gute Recht der deutschen Bevölkerung, welches durch die tägliche Presse und die Klubs unaufhörlich bekämpft würde, vielfach zu vertreten.“ Aber sehr bald hat der einsichtsvolle Franzose wahrnehmen müssen, daß man nicht bloß in seinem Vaterlande, sondern auch in Deutschland selbst über das gute Recht des letzteren, so wie über das, was die Würde und die Weltstellung dieses Landes den Polen und den Slaven überhaupt gegenüber erheische, verblendet sei. „Was mich“, fügt er hinzu, „peinlich überrascht hat, ist, in Blättern, welche sich für Deutsche ausgeben und von Deutschen unterzeichnet sind, Schmähreden gegen einen Mann zu finden, der seine persönliche Sicherheit und die ganze Zukunft seiner Existenz in Gefahr gebracht hat, um gerecht gegen Deutschland zu bleiben und die Bande eines Bündnisses enger zu knüpfen, welches der Ehre, der Freiheit und dem Glanze Deutschlands am günstigsten erscheinen muß.“ — Ja, ja, die Franzosen haben Gelegenheit, Bemerkungen in Deutschland zu machen, von denen man in einem Lande, dessen Bewohner von ihrer National-Einheit und von Selbstachtung durchdrungen sind, gar keine Idee hat. Keine französische Zeitung, habe sie diese oder jene Farbe, sei sie demagogisch, conservativ oder legitimistisch, ist so feil und so ehrvergessen, daß sie einer fremden Nationalität auf Kosten der eigenen dient, daß sie, wie es in Deutschland einige Organe der Presse thun, ihre Spalten den Feinden des vaterländischen Namens stets offen halten, den Anhängern des Vaterlandes dagegen und denen, die berufen sind, es zu vertheidigen, sie verschließen oder nur gegen Infectionsgebühren öffnen. Ja, schämen müssen wir uns vor Franzosen und Engländern, wenn wir in Deutschen Zeitungen, welche, dem Gerüchte nach, im Solde der polnischen Insurrection stehen, den deutschen Namen

und die Ehre Deutscher Krieger, die im Großen und Ganzen Nichts als ihre Pflicht gethan und die Tapferkeit des Deutschen Armes von neuem bewährt haben, so gebrandmarkt finden, wie es in den Berichten dieser Blätter über das Großherzogthum Posen geschehen ist. Schämen müssen oder sollten wir uns wenigstens vor Franzosen und Engländern, wenn wir in Preussischen Blättern, und zwar auch in solchen, die in der Preussischen Hauptstadt erscheinen, Correspondenzberichte aus Frankfurt a. M. lesen, worin Alles, was von Preussischen Abgeordneten der Deutschen Nationalversammlung ausgeht, herabgezogen und verhöhnt wird, und Preußens Verhältniß zum Gesamtvaterlande in die Farben süddeutscher Mißgunst und Großsprecherie gekleidet ist, während doch bei Aus- und Inländern feststeht, daß kein anderes Deutsches Land bisher so große Opfer für die Deutsche Einheit gebracht, als eben Preußen. Schämen müßten wir uns dem Auslande gegenüber, daß eine Anzahl Preußen, wie die Mitglieder des demokratischen Vereins in Berlin — wenn diese überhaupt noch Preußen genannt werden dürfen — eine Adresse für die Mainzer, die sich gegen unfre Landsleute so feindselig und tückisch benommen haben, unter dem 4. Juni durch die Mannheimer Abendzeitung veröffentlichten konnten. Um so gerechter war daher der Zorn, der sich in einem Artikel unseres Couriers vom 25. Juni über jene Schmähschrift ausgesprochen hat. Von nicht Preussischen, Deutschen Blättern ist es fast nur die Heidelberger Deutsche Zeitung, die auch in diesem Punkte gerecht ist, während unter Preussischen Blättern die Berliner Haude- und Spenerische Zeitung das einzige, uns bekannte ist, das in Frankfurt a. M. einen nicht bloß unterrichteten und geistvollen, sondern auch der Stellung Preußens würdigen Privatberichterstatler über die Deutsche Nationalversammlung besitzt.

Chronik der Stadt Halle.

Armensache. Der Kaufmann Herr Wagner ist auf seinen Antrag als Bezirksvorsteher des 24. Bezirks (Nr. 2102 — 2117 und 2135 — 2191) ausgeschieden. An seine Stelle ist der Sattlermeister Herr Kösewitz gewählt.

Halle, den 29. Juni 1848.

Der Magistrat.

Armensache. Von den Herrn Kaufleuten Finger hieselbst und Paar zu Hamburg sind mir für den hiesigen Frauenverein zur Erziehung armer Waisen 10 Thlr. übersandt worden. — Durch Herrn Kaufmann Stephan habe ich erhalten 3 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf. „als Ueberschuß der zur Deckung von Insertionskosten, Bezugs Schließung der Läden an Sonn- u. Festtagen, eingesammelten Beiträge,“ zur Vertheilung „an verschämte Arme.“ — 1 Thlr. „für eine arme Kranke“ hat sich in einem Collectenbecken der Kirche zu Unsern Lieben Frauen vorgefunden. Indem ich für diese so zeitgemäßen Unterstützungen Hülfbedürftiger herzlich danke, versichere ich, daß die beiden letztgenannten Summen bereits ihrer Bestimmung gemäß vertheilt worden sind. Halle, am 29. Juni 1848.

Der Oberpfarrer Dr. Franke.

Kirchensache.

Zu Neumarkt: Mittwoch den 5. Juli um 10 Uhr allgemeine Beichte und Communion, Hr. Pastor Ahlfeld.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 1. Juli 1848.

Weizen	1	Thlr.	25	Sgr.	—	Pf.	bis	1	Thlr.	27	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	„	—	„	—	„	1	„	2	„	6	„	„
Gerste	—	„	25	„	—	„	—	„	27	„	6	„	„
Hafer	—	„	17	„	6	„	—	„	21	„	3	„	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von D. K. G. Jacob.

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben werden deshalb aufgefordert, sie in hiesiger Ober-Post-Kasse abzuholen und einzulösen.

1) An Fräulein Funke in Magdeburg. 2) An Fräulein Wittig in Börbig. 3) An Hrn. Gastwirth Hellprecht in Unna. 4) An Hrn. Bergmeister Tauscher in Sommerschenburg. 5) An Hrn. Fleischermeister Gurenz in Wittenberg. 6) An Madame Werner in Osterfeld. 7) An Hrn. Dr. Witt in Cambs. 8) An Hrn. Geheim-Secretair Käsebier in Berlin. 9) An Hrn. Studiosus Schulze dahin. 10) An Hrn. Schneidermeister Alberti dahin. 11) An Hrn. Hauptmann v. Kitzlig dahin. 12) An den Leinwebermeister in Schönnewerda. 13) An Demois. Schreck in Merseburg. 14) An Hrn. Conrector Ortlepp in Kroppenstedt.

Halle, den 30. Juni 1848.

Königl. Ober-Postamt. Göschel.

Ein reinliches gutes Bett nebst Gestelle wird gegen monatliche Vorausbezahlung zu miethen gesucht. Das Nähere sagt die Expedition des Wochenblatts.

Materialwaaren = Auction.

Montag den 10. Juli c. u. f. Tage Nachm. 2 Uhr wird das Waarenlager des verstorb. Kfm. Fromm, bestehend in Zucker, Kaffee, Reis, Rosinen, Tabak, Cigarren, Butter, Liqueur, Branntwein u. dgl. nebst den im besten Stande befindlichen Ladenuensilien, eine goldne Cylinder-; Repetiruhr, desgl. Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Meubles u. Hausgeräthe in dem Hause gr. Ulrichsstraße Nr. 28 gerichtlich verauctionirt werden. Gräwen, Auct., Commiss.

Auction.

Donerstag d. 6. d. M. Nachmit. 2 Uhr soll gr. Ulrichsstr. Nr. 20 ein sehr feiner männlicher Nachlaß bestehend in 1 goldene Cylinderuhr mit Kette, 1 dgl. Siegelring, 1 dgl. Fuchsnadel, f. Fuch-, Ober- und Ueberziehröcke, Beinkleider, seidene Westen, Leibwäsche, ein vollständiges Bette, 1 Reisekoffer, 1 sehr gute Zündnadelbüchse, 1 dgl. Windbüchse, 2 Pistolen, 1 Neuzeug, 1 Goldwage, ferner: Kupfer, Messing, 2 Secretair, 1 Spiegel in Goldrahmen, Bettstellen, Stühle, eine Parthie Fenster u. dgl. m. meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Brandt.

Pferde = Auction.

Donnerstag d. 6. d. M. Vormit. 9 Uhr sollen im Gasthof zu den drei Königen hier: Ein Reitpferd, firschbraun 5 J. alt, zwei Kutschpferde 12 bis 13 J. und zwei starke Spannpferde 9 J., nebst Ackergeschire meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden. Brandt.

5000, 1600, 400 Thlr. sind auf ländliche Grundstücke, und 500 Thlr. auch auf ein Haus auszuleihen. — 7500, 6000, 4500, 3000, 2500, 1500 u. 1200 Thlr. werden auf ländliche Hypotheken zu leihen gesucht durch
A. Linn, Lucke Nr. 1386.

An die Actionäre der Thüringischen Eisenbahn.

Viz 8. Juli erscheint bei V. F. Voigt in Weimar:
Was thut der Thüringischen Eisenbahngesellschaft noth? Ein Wort an die nächstbevorstehende Generalversammlung derselben. Gr. Octav. Geh. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Der Verfasser ist Herr J. S. Hess, Revisionsbeamter des Verwaltungsrathes dieser Bahn, der sich in seiner Stellung ein richtiges Urtheil gebildet und die nöthigen Erfahrungen gesammelt haben kann. Seine Schrift ist keinem denkenden Actionär entbehrlich, namentlich denen nicht, welche die bevorstehende Generalversammlung besuchen. Aber sie hat für sie alle auch nach derselben noch einen bleibenden Werth, da sie über die bisherige und zukünftige Verwaltung, Rentabilität, Hoffnungen für die Zukunft, Ertragsfähigkeit u. s. w. interessante und belehrende Winke giebt.

Zu haben in der Schwetschkeschen Sortiments-
 Buchhandlung (Pfeffer) in Halle wie in allen Buchhandlungen der Städte in der Bahnlinie.

Pracht: Lichtportraits werden Schulberg Nr. 97
 täglich angefertigt. Lindemann.

Einige geräumige Keller, wo möglich auf dem
 Neumarkt oder in dessen Nähe, werden auf längere Zeit
 zu pachten gesucht von

J. A. Köhrig & Sohn.

Einem noch guten zweispännigen Kollwagen
 kaufen

J. A. Köhrig & Sohn.

4, 5 und 6zöllige Lehmsteine stehen wegen Mangel
 an Raum billig zu verkaufen auf dem Harz Nr. 1325
 beim Maurer Fister.

Ein tüchtiger Arbeiter, der etwas Gartenarbeit
 versteht, jedoch nur ein solcher, melde sich Obersteinthor
 Nr. 1519^b.

Meinen werthen Geschäftsfreunden hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute an nicht mehr im Dockhornschen Hause, sondern im Seitengebäude des Englischen Hofes wohne.

Halle, den 1. Juli 1848.

Aug. Ebert, Commissionär.

Ital. Macarony, Morcheln,
Cath. Pfäumen à 15 6 Sgr., Böhmische do. à 15 2
Sgr., Schiffszwieback à 15 3 Sgr. empfiehlt
Carl Kramm.

Die ersten neuen sauren Gurken
empfehlen in bester Qualität Carl Kramm.

Freundliche Schlafstellen sind offen in Glaucha,
Bäckergasse Nr. 1944, bei Schmidt.

Ein ordentliches, reinliches Mädchen sucht ein Unterkommen. Zu erfragen auf dem Bechershof Nr. 735.

Ein Bursche kann sogleich in die Lehre treten beim
Fleischermeister Göze Nr. 1046.

Eine gute Amme ist zu finden in der Brauhausgasse
Nr. 353.

A n f r a g e.

Ist es nicht möglich bei der Bürgerwehr ein Musikchor unentgeltlich zu bilden, damit die Musiker ihrer Schulbildung auch nachkommen, und bitte darum Freiwillige, sich
Mittwoch den 5. d. M. in Nr. 1285 Neumarkt zu melden.

Im Auftrage mehrerer Musiker.

Eine Wohnung für einen Feuer- Arbeiter ist zu vermieten und zum ersten October zu beziehen. Das Nähere wird ertheilt in der Geiststraße Nr. 1246.

Ein Logis von 2 Stuben und 2 Kammern, Küche, Boden, Torfgeläß und Mitgebrauch des Waschhauses ist zu vermieten und zum 1. October zu beziehen Rathhausgasse Nr. 233.

Mein Haus, das jetzt Madame Kuhnert bewohnt, ist sogleich im Ganzen oder Etagenweise an anständige Familien zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen. Das Nähere ertheile ich gern.

Sommer. Schulberg Nr. 100.

Die untere Etage im Hause Nr. 1219 am Kirchthore, bestehend in 4 Stuben, einigen Kammern, Küche und sonst nöthigem Zubehör, ist vom 1. Oct. d. J. ab an eine ruhige stille Familie zu vermieten. Darauf Reflectirende wollen sich im Hause selbst melden.

Ein Logis von Stube, Küche, Kammer, Garten und Brunnen auf dem Hofe ist zu vermieten Neumarkt, Breitenstraße Nr. 1208.

Neumarkt, Breitenstraße Nr. 1240, ist zum ersten October die obere Etage, ebenso eine Dachwohnung sowie parterre Stube, Kammer und Küche sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen am Markt Nr. 227.

Ein Logis von 2 Stuben, Kammern, Küche und allen Bequemlichkeiten ist zum 1. October an eine ruhige, wo möglich kinderlose Familie zu vermieten Strohhof Nr. 2044 Paradies.

In meinem an der Herrenstraße auf dem Strohhofe belegenen Hause Nr. 2063 sind zwei Wohnungen an ruhige Mieter zu vermieten und können nach Umständen sogleich bezogen werden.

C. Preßler.

Strohhofspitze Nr. 2128^a ist eine Stube, Kammer und Küche zu vermieten.

Auf dem alten Markt Nr. 554 sind Stuben und Kammern an einzelne Herren oder Damen zu vermieten.

Große Klausstraße Nr. 872 ist ein Logis, bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Laden, Keller nebst Zubehör zum 1. October zu vermieten.

Wittwe Donner.

Einige Wohnungen zu 20 und 30 Thaler nebst einer Kellerwohnung zum Handel sind zum 1. October zu beziehen Brauhausgasse Nr. 363.

Zwei kleine Familienlogis sind zu Michaelis zu vermieten Leipziger Straße Nr. 281. Wirtmann.

Auf dem großen Berlin Nr. 430 ist sofort eine große Stube nebst 2 Kammern zu vermieten.

Nr. 2089 ist 1 Stube, Kammer und Küche zu vermieten.

Eine Unterstube und Kammer ist an eine stille Familie zu vermieten und zum 1. October zu beziehen große Schloßgasse Nr. 1065.

Ein Logis von 4 Stuben, Ofen, 3 Kammern, Küche, 2 Küchenkammern, Torfgeläß und Bodenkammer nebst Mitgebrauch des Waschhauses ist zu vermieten und 1. October zu beziehen; auch kann auf Verlangen noch Pferdestall nebst Wagenremise gegeben werden
Rathhausgasse Nr. 233.

Die Wohnung in der obern Etage meines Hauses, welche jetzt von Fräulein v. Trebra bewohnt wird, ist zum 1. October anderweit zu vermieten.

Siensch, Rathhausgasse Nr. 253.

Ein kleines Logis ist an eine einzelne Dame zum 1. October zu vermieten Bruno'swarte Nr. 561.

Nr. 444 große Märkerstraße sind zu vermieten 2 Logis, jedes enthaltend Stube, Kammer und Küche nebst einer Feuerwerkstätte.

Alter Markt Nr. 700 ist im Hinterhause eine freundliche Wohnung zum 1. October zu vermieten.

Eine Stube, Kammer und Küche im Seitengebäude, alter Markt Nr. 692, ist diese Michaelis an stille, kinderlose Leute zu vermieten.

Auch ist daselbst ein geräumiger, trockener Keller so gleich zu vermieten.

Nah an der Promenade ist ein Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör zum 1. October an ruhige Leute zu vermieten Kaulenberg Nr. 42.

Ein Logis von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör; ein Logis von 1 Stube, 2 Kammern, Küche und Zubehör ist zu vermieten und auf Verlangen sogleich oder zum 1. October zu beziehen Dachritzgasse Nr. 990.

Eine große Stube mit Zubehör ist zum 1. October zu beziehen Zapfenstraße Nr. 660 nahe am Markt.

Die obere Etage meines Hauses, bestehend aus mehreren Stuben und Kammern sowie zwei kleinere Wohnungen sind zu vermieten; auch könnte eins sogleich bezogen werden Stroh Hof Nr. 2047. L. Keil.

An der Promenade Nr. 1369 sind zwei Logis von Stube, Kammer und Küche zusammen oder einzeln zu Michaelis zu vermieten. Näheres zwei Treppen hoch.

Das Logis des Herrn Cassen-Controleur Kramer ist von Michaelis ab zu beziehen große Steinstraße Nr. 86.

Ein großer Boden zu Heu oder Stroh und dgl. ist zu vermieten in Nr. 600.

Eine Stube und Kammer ist zum 1. October zu vermieten in Nr. 600.

Ein Victualien-Keller nebst Wohnung ist zum 1. October zu vermieten in Nr. 600 an der Moritzkirche.

In meinem Hause auf der Bruno's Warte Nr. 586 sind die beiden oberen Etagen, jede aus 3 Stuben, Kammern nebst Zubehör bestehend, mit Garten zu vermieten.

In der Rittergasse Nr. 639 steht noch eine Stube zu vermieten.

5 Stuben, 4 Kammern, 3 Küchen sind zu vermieten Nr. 1872 Weingärten. E. Ligsch.

Eine Wohnung nebst Stallung zu 4 — 5 Pferden wird zu mieten gesucht. Von wem? ist zu erfahren großer Berlin Nr. 505^b parterre.

In der Schmeerstraße Nr. 491 ist eine Stube und Kammer an eine kinderlose Familie zu vermieten und kann zu Michaelis bezogen werden.

In meinem Hause Nr. 2133 dicht an der Kuttelbrücke vis a vis der Klausbrücke sind sehr gute Wohnungen zu vermieten, jedoch nur an Reinlichkeit und Ordnung gewöhnte Personen. Dasselbst auch eine große Parterre-Wohnung, welche sich auch wegen der günstigen Lage zu jedem Handelsgeschäfte eignen dürfte.

Sunk, Actuar.

Eine freundliche Parterre-Wohnung von 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Kochstube nebst andern Zubehör und Garten ist von jetzt zu vermieten und 1. October zu beziehen Geiststraße Nr. 1290 neben der Weintraube.

Zu vermieten ist ein freundliches Logis, mit oder ohne Meubel, Paradeplatz Nr. 1067. — Auch steht daselbst ein Halbflügel billig zu vermieten.

Die Gartenwohnung, welche jetzt der Herr von Naxten inne hat, steht zum 1. October an eine ruhige Familie, im Ganzen oder getheilt, zu vermieten Jaggerplatz Nr. 1074.

In der Leipziger Straße Nr. 313 ist die Parterre-Wohnung von 3 Stuben, Laden, Kammern und Zubehör, einzeln oder zusammen, zu vermieten und daselbst zu erfragen.

Die obere Etage meines Vorderhauses, bestehend aus zwei Stuben, mehreren Kammern und allem nöthigen Zubehör ist zu vermieten.

Gebhardt im Apollgarten.

Nr. 39 in der großen Ulrichsstraße sind 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche zu vermieten. **L. G. Drescher**.

Eine Stube vorn heraus mit allem Zubehör und eine Stube hinten heraus mit einem Pferdestall ist zu vermieten im Gasthof zur goldnen Rose. **Sunk**.

In meinem neu erbauten Hause ist noch eine Etage sowie auch noch eine Stube, Kammer und Küche von jetzt an zu vermieten und Michaelis zu beziehen.

S. Wegner.

Leipziger Vorstadt neben dem Stadtschießgraben Nr. 1604.

Als am Freitage ein Bataillon Bürgerwehr exercirte, bemerkte man in einer Compagnie über den Fahnen, daß die Leute sehr gut exercirten, aber ein Zugführer mehrere Fehler beging; wäre es nicht rathsam, daß der blasse Herr erst in Reih und Glied träte und noch lernte?

Ein alter eiserner Einstecksporen (Andenken) ist verloren gegangen; man bittet denselben gegen eine Belohnung große Steinstraße Nr. 179 abzugeben.

Den 24. v. M. sind 2 goldene Ringe abhanden gekommen; der eine ist kennbar an einem weißen Stein, der andre ist bezeichnet mit F. T. Der ehrliche Finder erhält eine gute Belohnung Sandberg Nr. 265. C. Büttel. Für den Ankauf wird gewarnt.

Anzeige. Vor kurzer Zeit habe ich meinen seidenen Regenschirm irgend wo stehen lassen; der Wiederbringer erhält eine Belohnung Märkerstraße Nr. 458 im Laden.

Auf mehrseitiges Verlangen wird die heutige Sitzung des hiesigen Local-Ausschusses bis nächsten Dienstag verschoben. Den 4. Juli 1848. Der Vorstand.

Wein Tanzunterricht ist Geiststraße Nr. 1252.

Hugo Fritz, Tanzlehrer.

Alle Mittwoch und Sonnabend Abend von 7 bis 9 Uhr wird im Saale des Herrn Katsch zu Böllberg Tanzunterricht ertheilt von Ernst Stiger.

Paradiesgarten.

Dienstag den 4. d. M. Abends 7 Uhr Concert.

Stadtmusikchor.

Mittwoch den 5. Juli so wie alle Mittwoch Gesellschaft und Tanz im Salon bei Katsch in Böllberg. Alle Tage saure und süße Milch.

Unterricht im Zeichnen aus freier Hand und mit dem Lineal, verbunden mit Anweisung im Naturzeichnen, wird ertheilt Rannische Straße Nr. 501 eine Treppe hoch.

(Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.)